

ASFA

**AUSTRIAN METALLIC SILHOUETTE
FIELD TARGET ASSOCIATION**



WELTMEISTERSCHAFT FIELD TARGET 2011

VELO D'ASTICO / VICENZA / ITALIEN 01.09. - 04.09.2011

Die Form des Gipfels war irgendwie eigenartig und nachdem wir uns als Österreicher deklariert hatten, wurden wir sogleich aufgeklärt:

Der Berg auf der anderen Seite des Tales sei der Monte Cimone und sowohl Gipfel wie auch die italienische Befestigung mitsamt des 1. Bataillons des Regimentes 219 wurde am 23.09.1916 von österreichischen Gebirgsjägern abgesprengt.

Fast 100 Jahre her – aber gruselig allemal.

Welche Wertigkeit Field Target heute weltweit hat, war schon im Vorfeld zu erkennen gewesen: 2 bis 3 Wochen nach der Ausschreibung im April waren die 225 Startplätze vergeben und die nicht rechtzeitig genannt hatten mussten mit einem Platz auf der Warteliste vorlieb nehmen.

Letztendlich waren dann 212 Teilnehmer aus 27 Nationen am Start.

Wir waren zu viert, die wir die Herausforderung dieser WM angenommen haben: Karl Egger, Ernst Huber und Wieser Harald – das Steyr Team und Ernst Zwiauer, teilnehmender Bundessportleiter.

Die Besichtigung der Umgebung zeigte eine wunderbar vorbereitete Anlage: Zwei riesige Einschießstände - die Zero Ranch, und das Wettkampfgelände in einem weitläufigen Parkareal.

Aber, schwierig: Das ganze Gelände an einem von Bächen und Klammern durchzogenen, teilweise recht steilem Hang gelegen. Alles spielte sich auf 100 – 120 Höhenmetern ab, die während der 3 Wettkampftage beim Bewegen von einer zur anderen Station, mehrfach zu bewältigen waren. Schweißtreibend und Kräfte raubend!

An drei aneinanderfolgenden Tagen waren jeweils 50 unterschiedliche Ziele an unterschiedlichen Positionen in nicht bekannten Entfernungen zwischen 8m und 50m zu beschießen.

Geschossen wurde mit Druckluftgewehren, die eine maximale Energieabgabe von 16,3 Joule haben durften. Die Zielentfernungen konnten mithilfe des Zielfernrohres gemessen werden. Die Ziele, Tiersilhouetten aus Metall, verfügten über einen Mechanismus, der bei Treffen der Hitzzone das Ziel zum Umkippen bringt. Die Hitzonen sind unterschiedlich groß, in die Silhouetten geschnittene Löcher mit einem Durchmesser von 15mm, 25mm und 40mm.

Das Wettkampfgelände selbst, mit den 3x 25 Lanes zu je 2 Zielen durfte von den Teilnehmern nicht vorbeachtet werden. Pro Lane, also pro 2 Ziele, standen für Vorbereitung und Schießen 3 Minuten Zeit zur Verfügung.

Der erste Wettkampftag bestätigte dann unsere Vorahnungen:

Jedes Jahr wartet die WM mit anspruchsvollerem Gelände und schwierigeren Zielesetzungen auf. Dazu wird mehr und mehr eine anatomische Komponente relevant: nur wer seinen Körper und seine Extremitäten fast akrobatisch verbiegen und so den Geländeformationen und Schießhaltungen anpassen kann und trotzdem Spannungsfrei und locker bleibt, bringt die körperlichen Grundvoraussetzungen für diese Schießdisziplin mit. Kein Wunder also, dass der Großteil der Teilnehmer um die 20 Jahre zählte.

Einmal mehr mussten wir erkennen, dass mangelnde Erfahrung im Umgang mit den unterschiedlichen Gegebenheiten und fehlende Routine nur mühsam zu akzeptablen Ergebnissen führt.

Die Tatsache, dass in Österreich keine Wettkämpfe stattfinden und wenn's hoch her geht außer der jährlichen WM, ein Bewerb im Ausland besucht wird, reduziert automatisch die Erfolgsaussichten auf vordere Plätze.

Der Begriff eines Erfolges für uns wurde daher so definiert, dass eine Platzierung im Mittelfeld ein sehr gutes Ergebnis bedeutet. Das Erreichen einer 50%igen Trefferquote, also 75 Ziele zu treffen, sollte jedem der Österreicher gelingen – Minimum.

Eine große Anzahl von Silhouetten waren steil bergab oder steil bergauf zu beschießen. Schießwinkel bis zu 50° waren da keine Seltenheit.

Die sich daraus ergebenden ballistischen Änderungen der Flugbahn versuchten wir gemäß dem alten Jägergrundsatz „Bergauf halt drauf, Bergunter halt drunter“ zu schätzen. Eine äußerst „schwachmatische“ Methode, um auf 48 Meter eine 40mm große Hitzzone zu treffen. Besser waren da schon die dran, die mit Winkelmesser und Korrekturtabelle ausgestattet, an die Sache rangingen. Das waren aber auch nicht die wirklich Erfolgreichen, denn die kamen wieder in Zeitnot. Die wirklichen Chefs hatten in kürzester Zeit aufgrund ihrer Erfahrung, den Winkel und damit den Korrekturwert abgeschätzt und einen Treffer gelandet.

Die allermeisten Entfernungen betragen zwischen 40 und 50 Meter, teilweise waren die Silhouetten in dunklen Waldstücken auf Bäumen montiert, dann waren da freie Geländestücke mit heimtückischen Luftströmungen und andere Gemeinheiten.

Umso erfreulicher das Abschneiden des besten Österreichers Ernst Huber, mit seinem 65. Rang und 101 Treffern von 150 möglichen. Damit konnte er sich im ersten Drittel des Teilnehmerfeldes „PCP Man“ behaupten und 2/3 der möglichen Silhouetten zum Fallen bringen. Karl Egger und Harald Wieser gelang mit Platz 122 und 128 Platzierungen im Mittelfeld und mit 85 und 83 Treffern schafften sie es auch, die angestrebte 50% Quote zu übertreffen.

Ernst Zwiauer verfehlte mit 73 Silhouetten knapp diese Vorgabe und wurde in der Seniorenklasse 16.

Wo der Hammer hängt, haben uns aber die vorderen Ränge gezeigt:

Weltmeister wurde der Nordire Conor Mc Flynn mit für uns unvorstellbaren 139 von 150 Treffern.

Silber und Bronze gingen an die beiden Engländer Simon Ayers und James Osborne mit je 135 Treffer. Ein spannendes Stechen entschied über deren Reihenfolge.

Der Mannschaftsweltmeistertitel ging wie schon so oft an England, gefolgt von den sich sehr stark und ausgeglichen präsentierenden Südafrikaner.

Bronze errang Ungarn und sorgte damit für eine kleine Überraschung.

Der 15.Rang im Teambewerb entspricht unserem derzeitigen Leistungsniveau - da gibt es nichts zu beschönigen.

Als Nachlese ist zu bemerken, dass das weltweite Interesse an dieser extrem anspruchsvollen Schiesssportart in den letzten 2 – 3 Jahren enorm gestiegen ist und ein Ende des Booms nicht abzusehen ist. Im genannten Zeitraum war ein Neuzugang von 8 Nationen zum internationalen Verband WFTF zu registrieren. Viele der Nationenvertreter berichteten von einer Verdoppelung ihre Mitglieder.

So gesehen, werden wir uns wohl in den nächsten Jahren warm anziehen müssen, wenn wir unsere definierten Ziele weiter halten wollen.

Spätestens im August 2012 in Isfjorden – Norwegen haben wir dazu Gelegenheit.

Tröstlich:

Letztendlich hat Österreich doch auch weltmeisterlich geschossen: Das Gewehr des Siegers stammt aus dem Hause Steyr Sport!

Ernst Zwiauer

Wien,17.09.2011